

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bayard

Kotzebue, August

Leipzig, [1874]

Szene VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-85367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85367)

Achte Scene.

Bayard. Lucretia tritt ein, mit einem Kästchen unterm Arm.

Lucretia. Herr Ritter, ich vernehme tief bewegt,
Daß Ihr mein Haus verlassen wößt. Das hat
Mich aufgeschreckt von meinem Siechbett.

Bayard. Ich bin geheilt, mich ruft die Ehr' in's Feld!
Ihr habt ein dankbar Herz auf ewig Euch verpflichtet.
Ich bin nicht reich und wär' ich es, so weiß ich,
Daß solche Wohlthat keine Schätze lohnen.
In jenen Nächten, die an meinem Lager
Ihr mütterlich durchwacht, hat Eure Liebe
Sich einen Sohn gewonnen, Euern Töchtern
Den treusten Bruder! Das sei Euer Lohn.

Lucretia. Wie tröstlich mir am Rand des nahen Grabes!
Doch Ihr — Ihr sprecht von Dank? Beschämt mich nicht.
Wer war es, der mein Haus, mein Eigenthum
Vor Plünderung, und meiner Töchter Ehre
Vor Mißhandlung geschützt? O glaubt, ich fühle,
Wie tief wir Euch verschuldet. Alles, was
Ich hab', ist ein Geschenk von Eurer Großmuth.
Darum vergönnt, wenn Ihr nun reisen müßt,
Daß einen kleinen Theil von dem, was ohnehin
Euch zugehört, ich dankbar in das Reise-
Geräth Euch packe.

Bayard. Frau Lucretia,
Verschonet mich.

Lucretia. O nehmt! und küm' es Euch
Auch sauer an, verschmähet nicht den Willen!

Bayard. Mir ward durch Eure Pflege reich vergolten.

Lucretia. Ich bitt' Euch, nehmt!

Bayard. Ich sage, nein.

Lucretia. Und ich
Verlaß' Euch nicht, bevor die letzte Bitte
Ihr mir gewährt.

Bayard (nach einer Pause). Wie viel ist in dem Kästchen?

Lucretia. Ach, wenig nur! Zweitausend und fünfshundert
Dufaten — gern schaff' ich noch mehr herbei.

Bayard. Wohlan, ich nehme.

Lucretia
Dank für
Es ruhe
Bayard
Ich mir
Lucretia
Bayard
Daß sie
Lucretia
Bayard
Von eine
Constant
Sich nem
Lucretia
Bayard
Ihn her
Und lieb
Lucretia
Bayard
Ich hoff
Lucretia
Gewiß
Bayard
Fünf B
Dufaten
Gebrauch
Ich ohn
Verlühm
Müß' i
Von Es
Und nu

Basco
Jüngl
Bayard
Jüngl
Bayard

Lucretia (setzt das Kästchen auf den Tisch).

Dank für diese neue Wohlthat!

Es ruhe Segen auf der kleinen Gabe!

Bayard. Doch den Gebrauch von dieser Summe bitt' Ich mir nicht vorzuschreiben.

Lucretia. Ihr seid Herr.

Bayard. So ruhet, edle Frau, mir Eure Töchter, Daß sie den Abschiedsgruß empfangen mögen.

Lucretia. Sogleich.

Bayard. Noch Eins. Mich dünkt, Ihr spracht zuweilen Von einem wackern Jüngling, der nun bald Constantiens Gemahl und Euern Sohn Sich nennen dürfe?

Lucretia (verlegen). Bald.

Bayard. Wo ist er? bringt

Ihn her zu mir, daß ich sie alle kenn' Und liebe.

Lucretia. Ja — ich will — ich weiß nicht, ob —

Bayard. Warum auf einmal so verwirrt und ängstlich? Ich hoffe nicht, daß Ihr der Wahl Euch schämt?

Lucretia (geflüster).

Gewiß nicht, nein. Ich geh' und such' ihn auf. (Ab)

Bayard (allein. — Er öffnet das Kästchen und zieht die Beutel heraus)

Fünf Beutel — und in jedem sind fünfhundert Dukaten. — Hm! viel Geld — das hatt' ich besser

Gebrauchen mögen, als den ersten Kampf Ich ohne Rüstung, ohne Roß, mit dem Berühmten Baudre kämpfen wollte. Damals Mußt' ich den alten geizigen Oheim, Abt Von Esnay, hundert Thaler fast abbetteln, Und nun — was soll es mir?

Neunte Scene.

Bayard. Vasco tritt ein mit dem jungen Künstler.

Vasco. Hier ist der Jüngling.

Jüngling. Ihr habt befohlen —

Bayard. Näher — du bist Künstler?

Jüngling. Ich strebe nach dem Namen.

Bayard. Maler?